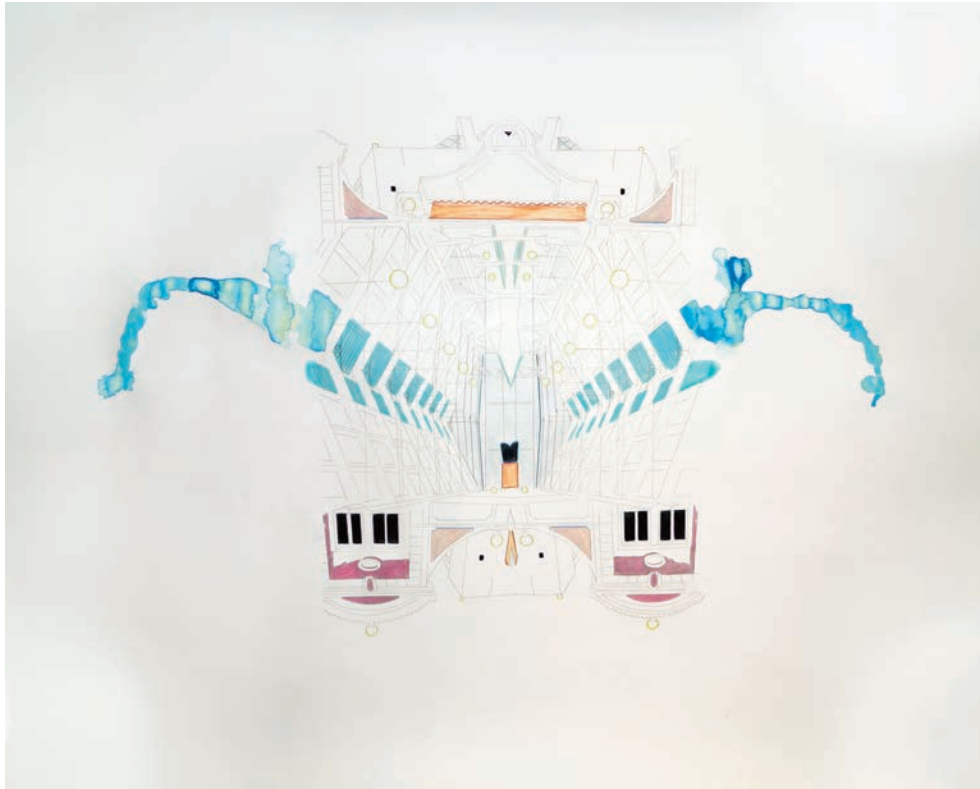




isa riedl
details

ausgewählte arbeiten 2004 - 2014



Kolej



iYa!



Dunkel



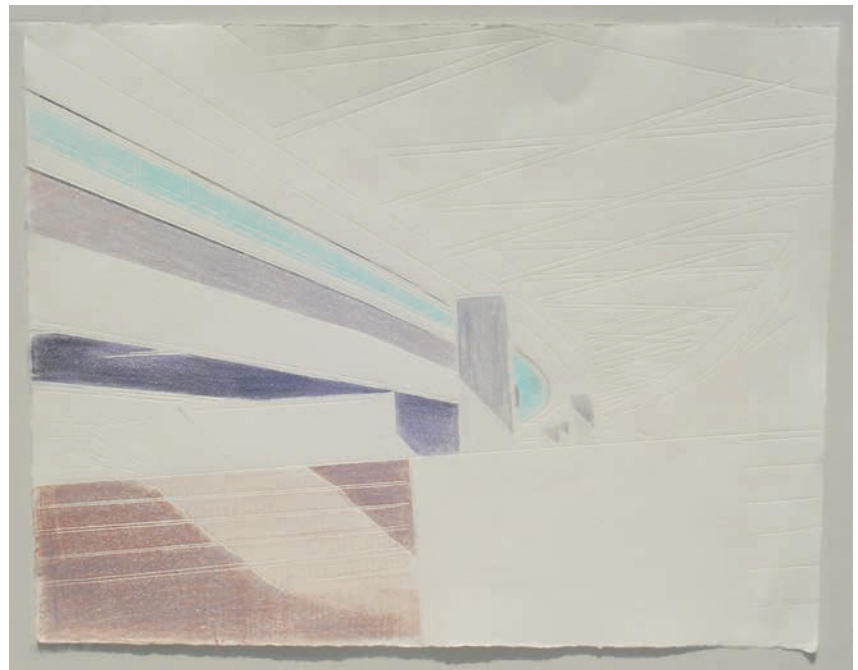
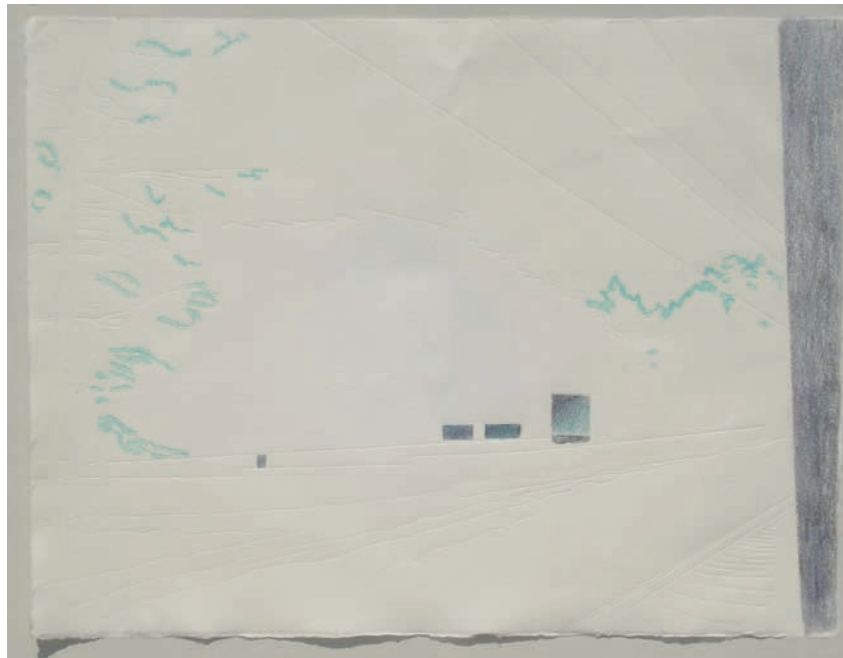
Anarchieblume

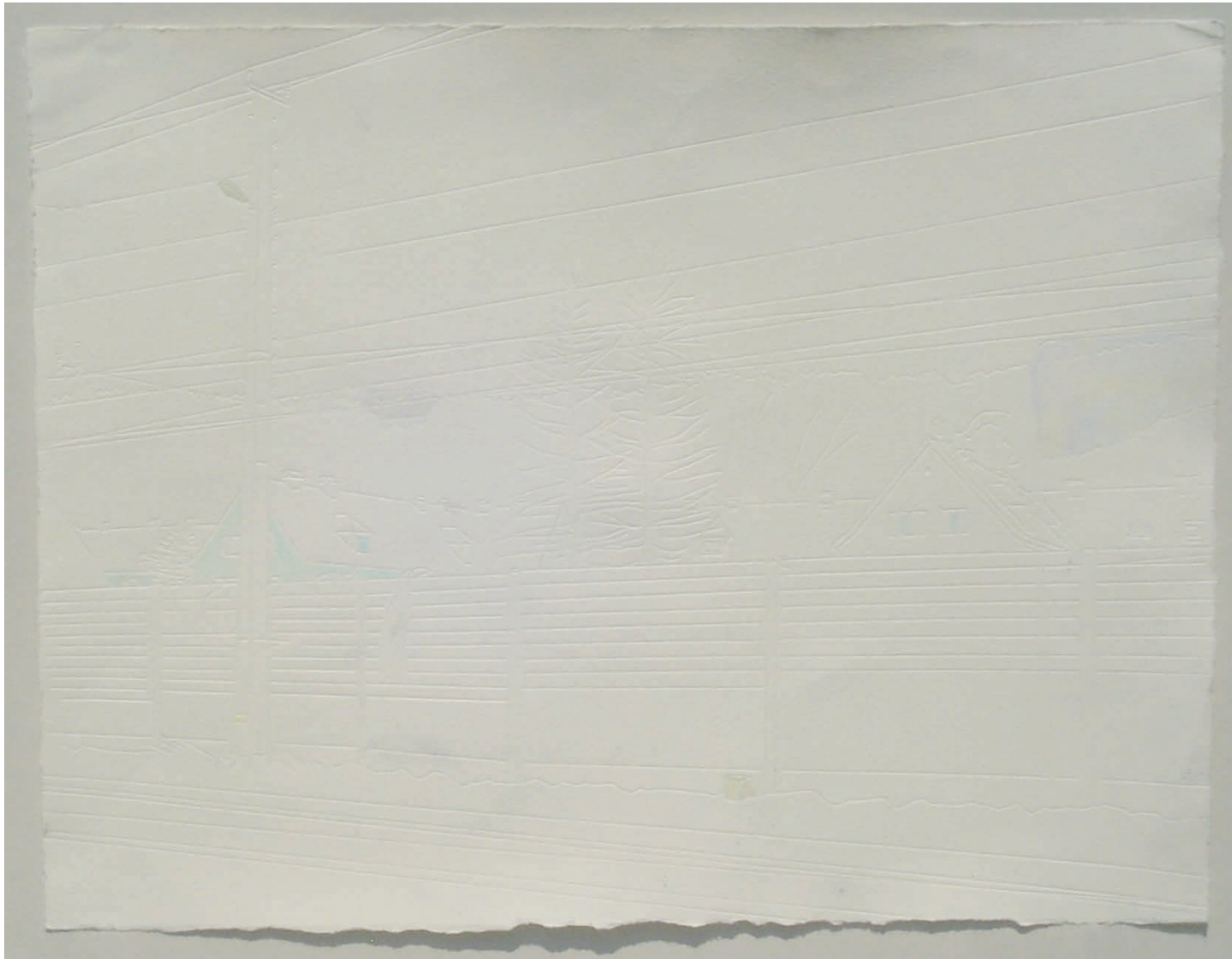
Der Titel bezieht sich auf ein Zitat Alessandro Mendinis über den tschechischen Kubismus: er bezeichnet ihn als "Konzept der Auflösung", der „...Formen nervös unterteilt, ... um sie als ungültig zu erklären, um sie dann wieder zusammenzusetzen.“ Ausgangspunkt für die Zeichnungen war die Beschäftigung mit dem Rondokubismus, während eines Aufenthaltes in Prag. Diese einzigartige Formulierung des Kubismus in Architektur: eigenwillige Formen, teilweise scheinen sie nicht zueinanderzugehören, ein Wechselspiel aus Fülle und Reduktion. Und vor allem: sehr eigenartig.

Die Motive zeigen Bauten aus dem 17. bis zum 20. Jh., also Architektur, die vielleicht inspirierend oder prägend für die kubistischen Künstler war. Im Arbeitsprozess wurden die Motive aufgebrochen, dekonstruiert und wieder neu zusammengesetzt. Die Titel beziehen sich auf Graffiti, Schilder, etc., die Vorort zu finden sind.

7 Blätter, 115 x 100 cm, Farbstift, Bleistift und Aquarell auf Papier.

meine kapsel





meine kapsel / 2012

Die Blätter zeigen Ausblicke von einem Zugfenster auf das vorbeiziehende Draußen. Es ist ein Blick auf eine vertraute Szenerie, wenn man diese Strecke regelmäßig fährt. Es wird zu einem vertrauten Bereich, zudem man sich auch persönliche Geschichten konstruiert. Man wird vermutlich nie aussteigen, um diese Gegenden zu erforschen, aber sie bleiben deshalb nicht weniger einprägsam in der Erinnerung.

10 Blätter, Kolorierte Prägezeichnung auf Büten,
38 x 42 cm



Whispering Farewell 2011



Emanuelle 2011



Illyrian Dream 2010



2 Beauties 2010

Mutationen / 2010 - 2012

Fortlaufende Serie, Mischtechnik auf Karton, 80 x 100 cm.

Diese Serie beschäftigt sich mit bestimmten Lebensentwürfen in Form von Einfamilienhäusern. Äußerlich entsprechen diese Architekturen der Norm, doch irgendetwas irritiert. Sie sind zu sauber, zu ordentlich, zu anständig. Die Fenster sind meist verschlossen, blickdicht mit Rolläden oder die Häuser verbergen sich hinter Hecken. Ein seltsames Gefühl, dass hier etwas nicht stimmt beschleicht den Betrachter.



Diese 3-teilige Serie ist nach einer 2 monatigen Reise durch Albanien entstanden. Das ganze Land befindet sich im Auf- und Umbau. Infrastrukturen, wie Strassen und Gebäude sind im Entstehen oder sind schon gebaut. Der Badeort Shengjin im Norden der albanischen Küste gleicht einer Grossbaustelle. Es sind Blöcke, die hunderte Apartments beherbergen. Es ist ein nebeneinander von fertigen Bauten, Rohbauten oder Bauten, die wieder aufgegeben wurden. Alles in Allem stellt sich die Frage, wer hier Bewohner sein wird.

Alle 3 Blätter 120 x 36 cm, Mischtechnik auf Papier.





remains / 2010

4-teilige Serie, Öl auf Molino, 120 x 100 cm.

Die Arbeiten zeigen architektonische Situationen, die sich auf in Albanien aufgenommene Motive beziehen. Zu sehen sind Rohbauten, die allerdings nicht ihrer Fertigstellung harren, sondern wieder aufgegeben wurden, sicher nie mehr zu Ende gebaut werden und langsam mit der Landschaft verwachsen. Zusätzlich auch in der alltäglichen Wahrnehmung einfach ausgeblendet sind. Diese Teile sind mit Grundierung wieder überarbeitet und schimmern leicht durch.





aedon



aedon / seit 2006

Fortlaufende Serie, Analoge Fotografie, variable Grösse
 Eine Serie von Fotografien, die in der Nacht aufgenommen wurden, bewußt ohne künstliche Lichtquelle. Aedon, die Nachtigall, deren Gesang auch dadurch besonders wird, da sie in der Nacht singt. So haben diese Orte eine besondere Atmosphäre dadurch, dass sie in der Nacht gesehen und fotografiert wurden.

Die Aufnahmen entstanden bisher in Österreich, den Philippinen, Tschechien und Albanien.



Auf weißen Strassen



Im Uhrzeigersinn: MNE, AL - Hoxhas Houses, SRB, AL, alle 29 x 42 cm



BiH - Forgive Me!, 29 x 42 cm

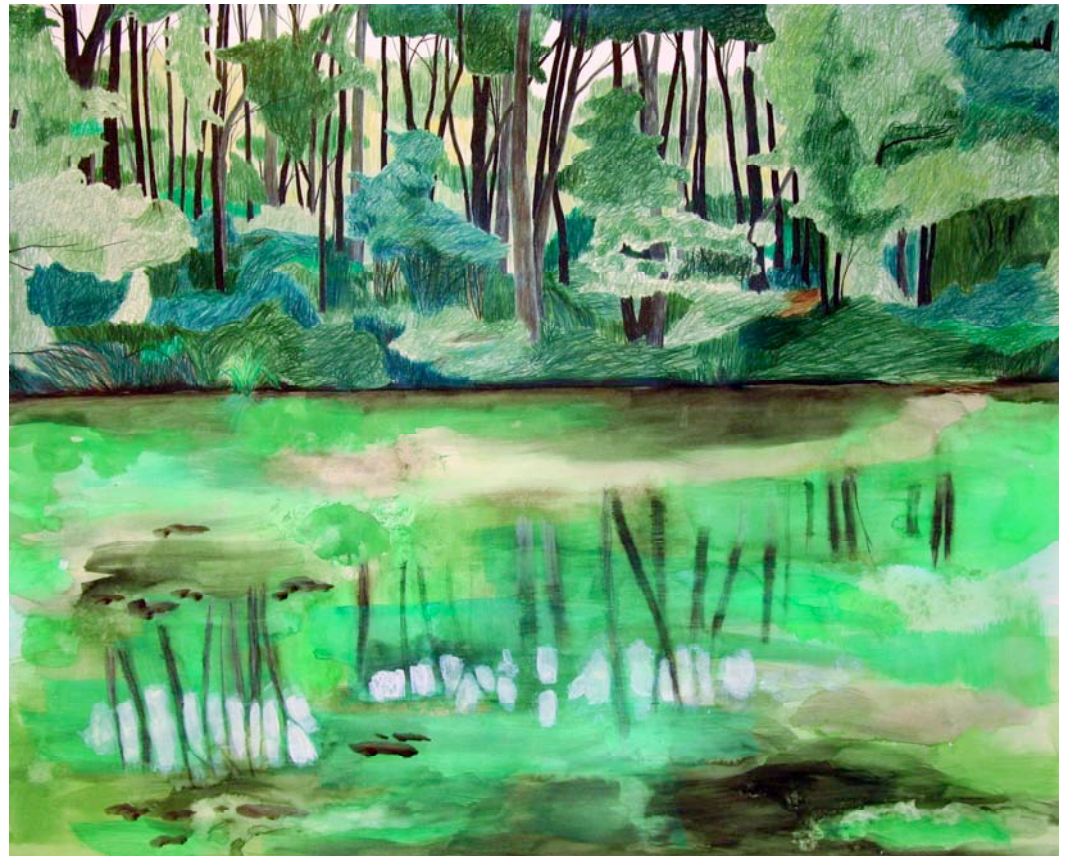
Auf weißen Strassen / 2008

Weiß gekennzeichnete Strassen sind auf Karten jene Strassen, die abseits verlaufen. Es sind keine Wege, die uns schnell ans Ziel bringen. Vom Reisenden verlangen sie Zeit, doch erfährt man unterwegs vielleicht mehr von einer Gegend, einem Land, von den Menschen. Oder ist genau das jenes Klischee, dem man nun Rechnung tragen muss?

Die Serie beschreibt eine Reise durch Kroatien, Monte Negro, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Mazedonien und Albanien.

26 - teilige Serie, verschiedene Formate, Stifte, Aquarell, Tusche auf Papier.

MK - Sveti Naums Heartbeat, 110 x 130 cm



interferenzen / 2008/2009

Die Serie von Arbeiten auf Papier zeigt Ansichten eines Waldes. Allerdings nicht den wilden, unberührten Teil eines Waldes: zu sehen sind Plätze wo menschliche Spuren sichtbar werden. Ein Zaun, eine Plane, eine Hütte, Markierungen. Diese tauchen plötzlich z. B. auf Lichtungen oder abseits des Weges auf.

Es sind Fremdkörper in der Landschaft und gerade dieser Gegensatz macht die Szene interessant. Die Gegenstände sind zum Teil schon länger vorort und die eigentliche Funktion ist nicht mehr so klar.

Es sind Momente denen eine Melancholie anhaftet, die Orte sind verlassen, vergessen. Auch die Jahreszeit orientiert sich daran: Die Blätter zeigen nicht den üppigen, fülligen Sommerwald, sondern beschreiben eine herbstlich/winterliche Szenerie.

6-teilige Serie 120 x 110 cm, Farbstift, Bleistift und Aquarell auf Papier





interferenz

unberührte länder





unberührte länder / 2007

Die Serie zeigt Wälder und Landschaften, die bei Autobahnenab- bzw. Auffahrten zu finden sind. Es ist ein Blick auf etwas, dass wir kennen, schon oft gesehen haben. Tatsächlich ist uns aber der Zugang verwehrt, da es keine Möglichkeit gibt anzuhalten. Es ist Wildnis, die eingekreist vom täglichen Verkehr von uns Menschen abgetrennt ist.

8-teilige Serie, 80 x 100 cm, Mischtechnik auf Karton



280,13 km / 2007

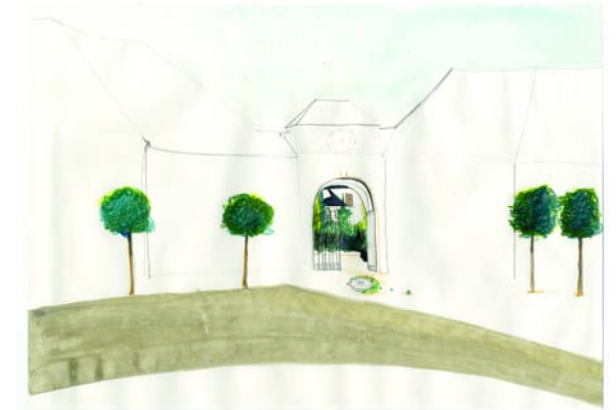
Ausstellungsbeitrag für "Die Wand" im Salzburger Kunstverein. Die Ausstellung beschäftigte sich mit Wandmalerei und untersuchte zeitgenössische Zugänge.

280,13 km ist die Distanz von meinem Wohnort zum Salzburger Kunstverein. Die Fahrt zum Ausstellungsaufbau wurde mittels Fotokamera dokumentiert und eines der Motive auf die Wand übertragen.

Farbstift, Bleistift und Acryl auf Wand, ca. 2,5 x 5 m



3 journeys / 2004



Ausstellungsansichten im Casino Luxemburg



3 journeys beinhaltet als Kernstück eine Serie von kleinformatigen Malereien (21 x 29,7) auf Fundpapier. Die Arbeit entstand während einer mehrwöchigen Residency im Casino Luxembourg- Forum d'art contemporain im Rahmen des *Re:Location* Projektes *Shake* im Sommer 2004. In der Ausstellung *Shake Society* waren zusätzlich Textelemente an Wänden, Fensterbänken und einer Tür im Casino zu sehen.

In den Malereien sind Momente von drei unternommenen Reisen festgehalten. Die Orte Vianden, Echternach und Clervaux waren Ziel dieser Reisen. Vianden ein Vorschlag, der in Wien lebenden luxemburgischen Filmemacherin Bady Minck, Echternach ein seit langem mystifizierter Ort, Clervaux eine Verwechslung mit dem französischen Clairvaux.

Man macht sich auf mit Bildern im Kopf, die durch Erlebnisse und Erinnerungen anderer in uns erzeugt werden. Und kehrt zurück und gibt wieder Bilder an andere weiter. Was auch immer einen dazu bringt zu reisen und fremde Orte aufzusuchen, auf touristischen Wege schrammt man diese meist nur und erlebt wenig vom tatsächlichen Leben eines Ortes. Beeindruckend sind auf jeden Fall die Momente des Unvorhergesehenen, unerwartete Begegnungen und eigene Entdeckungen und so glaubt man sich der Realität eines Ortes näher.



Auf der Überholspur durchs Niemandsland

Die Malerin und Fotografin Isa Riedl sammelt ihre Motive auf und neben der Straße.

„unberührte länder“ nennt sie ihre anonymen Autobahnstücke, die von Menschen kaum je betreten werden - kleine Naturoasen zwischen den Endlosschleifen der Asphaltbahnen. Wo ein Stehen bleiben nur im äußersten Notfall möglich ist, führen breite Pfeile an den wenigen, undefinierten Restflächen menschlicher Vereinnahmung vorbei, halten Leitlinien und -planken den stets flüchtigen Betrachter auf Abstand und in Mindestgeschwindigkeit. Einzig ein Aus – der – Bahn - Geworfener könnte buchstäblich auf diesen Inseln der Seligen landen. Isa Riedl hält Augenblickseindrücke wie diese mit ihrem zweiten Auge fest: Über die unmittelbaren Möglichkeiten der Fotografie eignet sie sich an, was der Ethnologe Marc Augé als „Verschiebung der Landschaft“ charakterisiert, „von der wir als Reisende immer nur partielle Ansichten aufnehmen“. Augé nähert sich mit der Beschreibung gängiger Verkehrsräume einer Definition des so genannten Nicht-Ortes, der weder Relation oder Geschichte noch Identität aufweist; vielmehr wird er von Einsamkeit und Ähnlichkeit umspannt.

Nach ihrer künstlerischen Ausbildung an der Grazer Ortweinschule und der Kunstuniversität Linz wurde das Unterwegssein bewusst zum Thema, über das Isa Riedl den Betrachter wie in einem Road Movie durch örtliche Randerscheinungen navigiert. Sie bereiste Spanien, Portugal und Tschechien und hat sich den Weg mit Fotos und Eindrücken zur Serie „meine bleibe“ gepflastert. Reflektierende Nachdenkprozesse, die aufgrund der Reisegeschwindigkeit vor Ort nicht möglich sind, werden im Atelier vollzogen, wo aus der gezielten Foto- und Motivauswahl die konzentrierte Erarbeitung in einer Mischtechnik aus Buntstift, Bleistift und Aquarell reift. Über weiß und kartongrau klaffende Fehlstellen nimmt sie in der Absenz ihre Deutungen vor, ja vermag den Blick durch das Bild in eine unkonkrete Ferne zu ziehen. Über die Titel verknüpfen sich immer wieder auch persönliche Momente mit

dem Gezeigten: „yes, i did it!“ - endlich wieder selbst am Steuer gesessen.

Am Balkan hat Isa Riedl „Auf weißen Strassen“ ausgetretene Wege und gängige Landschaftsklischees verlassen; gerade arbeitet sie an Architekturen und Ausblicken, die sie von einem Reisestipendium aus Albanien mitgebracht hat - das Skelett eines zukünftigen Badeortes als gegenwärtige Großbaustelle. Im Gegensatz zum intuitiven Status der Straßenmotive steht der gelenkte Ausflug („3 journeys“), wird die Empfehlung und Erwartung eines angeblich Örtlichen in der Folge zum Reibepunkt mit dem tatsächlich subjektiv Erlebten. Es kann auch vorkommen, dass die Fotografie für sich bleibt. Manchmal verharrt die Künstlerin und der Fotoapparat wird überflüssig: In Hongkong teilte die Fensterrahmung Ausblick und Tagwerk des Aufenthaltes ein. Manchmal wird im Experiment die Ausstellungswand zum direkten Bildträger, der die Landschaft in den dreidimensionalen Raum zurückbringt, das Motiv dazu wird auf der Fahrt zum Ausstellungsort wie zufällig aufgelesen. Und manchmal wird der Zeichenstift zugunsten sparsamer Serien auf Leinwand beiseite gelegt. Meist aber dominieren scheinbar entleerte Umgebungen, in denen sich die menschliche Präsenz nicht auf den ersten Blick erschließt. In der Blickperspektive der Künstlerin ist sie dennoch allgegenwärtig, in architektonischen Hervorbringungen oder in „Interferenzen“ am Rande des Sichtbaren überschatten ihre erzwungenen Eingriffe die einsame Niemandslandidylle. Schlicht „280,13 km“ heißt eine von Isa Riedls Arbeiten. Entlang der gleichförmigen Schneisen der Nicht-Orte orientiert man sich mit Marc Augé eben am besten mit Maßeinheiten.

Eva Pichler

Die Arbeiten Isa Riedls, die mit Entschiedenheit zwischen Malerei und Zeichnung angelegt sind, sprechen von der flüchtigen Wahrnehmung, dem Reiz eines erlebten Augenblicks. Sicherlich ist in den wohl komponierten, auf der Grundlage von Fotografien entstandenen Reisebildern wenig dem Zufall überlassen. Die leere unbearbeitete Fläche des Bildträgers ist ein wichtiges Gestaltungsmittel, das die gewollte Blickführung akzentuiert. Die unbearbeiteten Flächen sprechen von dem, was nicht gesehen wurde im Verhältnis zu dem, was gesehen werden wollte. Das heißt, die Künstlerin versucht im malerisch zeichnerischen Prozess die Erinnerung des Augenblicks wieder zu gewinnen, eine Erinnerung, die von der Realität der zugrunde liegenden Fotografie überdeckt wird. Sie selektiert aus der Gesamtheit des Bildes Farbkonstellationen, Linienverläufe und hell-dunkel Kontraste, die scherenschnittartig aus der hellen Flächigkeit herausgelöst werden. Es sind Fragmente, erinnerte Fragmente einer bedeutsamen Beziehung der Landschaft zu dem reisenden Betrachter.

Entsprechend den Möglichkeiten des heutigen Reisens zu Lande erscheint die Autostraße als wiederkehrendes Motiv in Papier- und Wandarbeiten der Künstlerin. Sie vergegenwärtigen die dargestellte Landschaft als einen Ausblick aus dem fahrenden Wagen heraus und erklären die reizvolle Distanz zwischen dem Schauenden und dem in der Darstellung Erinnerten. Die Straßen ermöglichen das unterwegs sein, sie werden zum Synonym einer mobilen Kultur, die sich den Naturraum längst erschlossen hat. Dennoch erscheint dieser Naturraum geheimnisvoll und von eigenen unerklärlichen Energien animiert.

Die Suche nach dem Geheimnisvollen und Abenteuerlichen klingt auch in dem Titel der in Düsseldorf gezeigten Arbeiten an: Die Serie „unberührte länder“ von 2007 versieht das Thema jedoch mit einer sanften Ironie. Ins Zentrum der einzelnen Blätter ist jeweils, in dicht durchgezeichneter Manier, ein bewaldetes Areal gesetzt. Dieses hebt sich einer Insel vergleichbar aus den nur angedeuteten Flächen von Autobahnverläufen empor. Teils sind farbig angelegte Wolken den bewaldeten Arealen zugeordnet und lassen sie zu einer paradiesischen Erscheinung geraten: Einer Fata Morgana ähnlich erscheinen sie am Wege, Sehnsuchtsreservate auf den Restflächen zwischen Autobahnzufahrten.

Auch wenn Isa Riedl ihre Entdeckung in einen ironischen Kontext stellt: Die Stärke der Darstellung zeugt von der Stärke des erinnerten Erlebnis’.

Michael Voets